

SMART HOMES – WOHNEN WIE IN DER ZUKUNFT

Martin Vesper wohnt in einem sogenannten „Smart Home“. Viele technische Geräte sind hier miteinander vernetzt. Über sein Smartphone kann Vesper die Geräte bedienen. Mit dem Lichtschalter kann er beispielsweise sowohl die Beleuchtung als auch die Musik an- und ausschalten. Solche technischen Spielereien scheinen das Leben einfacher zu machen. Doch Experten warnen vor den Gefahren des Smart Homes.

MANUSKRIFT

MARTIN VESPER:

Das Licht im Wohnzimmer einschalten.

COMPUTER:

Alles klar. Licht im Wohnzimmer wird eingeschaltet.

SPRECHERIN:

Martin Vesper zuhause in Wuppertal. Was aussieht wie ein normales Wohnhaus, ist in Wirklichkeit ein Smart Home.

MARTIN VESPER:

Ich hätte gerne einen grünen Tee.

SPRECHERIN:

Sein Wasserkocher weiß, bei welcher Temperatur grüner Tee **aufgebrüht** wird.

COMPUTER:

Das Wasser hat jetzt die richtige Temperatur für grünen Tee.

SPRECHERIN:

Die Musikanlage kann er vom Sofa aus über einen Lichtschalter **steuern**.

MARTIN VESPER:

Man ist noch ein bisschen **bequemer** geworden, natürlich, auf der einen Seite, weil viele Dinge entweder automatisch **laufen** oder – wie hier – ich jetzt nicht extra aufstehen muss oder ein Smartphone rausholen muss, um die Musik zu starten. Das ist ein großes Thema. Man ändert so ein bisschen seinen **Lebensstil**.

SPRECHERIN:

Bei der Firma „digitalSTROM“ hat der **IT-Fachmann** das System selbst mitentwickelt. Am **Rechner** kann er jedem Lichtschalter eine bestimmte Funktion **zuweisen**. Einmal tippen fürs Licht, zweimal für die Musik. Im Stromnetz sind intelligente **Lüsterklemmen verbaut**. Durch diese kommunizieren alle Geräte miteinander. Der Rauchmelder gibt bei Feuer **Befehle**. Die **Rolläden** machen dann die **Fluchtwege** frei. 7.000 Euro hat der Umbau zum Smart Home gekostet. **Experten** wie Sven Gábor Jánoszy beschäftigen sich mit der neuen Technik. Sie warnen vor **potenziellen** Gefahren.

SVEN GÁBOR JÁNOSZY (Trendforscher):

Tatsächlich ist natürlich jedes Gerät **hackbar**, ja? Und je mehr Geräte **angeschlossen** sind, desto größer ist der Schaden, falls mal **gehackt** werden soll[te]. Aber nach dem, was wir bisher kennen, und wie wir die **Endkunden** sozusagen bisher beobachten, ist es relativ klar, dass man damit **umgeht** wie mit einem normalen Einbruch. Also, auch in eine normale Wohnung kann man einbrechen.

SPRECHERIN:

Das Internet der Dinge **spielt sich** nicht nur in der Wohnung **ab**. Ein intelligentes Smartphone hat heute fast jeder in der Tasche. Sogenannte „Wearables“, also **vernetzte** Uhren oder **Datenbrillen**, werden immer **populärer**.

SVEN GÁBOR JÁNOSZY:

Der übernächste Schritt sind Tapeten, sind Spiegel, sind Tische, sind **ICE-Sitze**, sind Autos – all diese Dinge um uns herum werden zu Internetgeräten, sie kriegen eine **IP-Adresse** und kriegen ein **Display** und einen An- und Ausschalter.

SPRECHERIN:

Viele technische **Spielereien** sind in der Entwicklung: Ein BH, der **Herzfrequenzen** misst und angeblich nur aufgeht, wenn die Trägerin verliebt ist. Oder ein Pflaster, das Fieber bei Kindern misst. Die Eltern können die Temperatur auf ihrem **Tablet** ablesen.

SVEN GÁBOR JÁNOSZY:

Wir müssen **davon ausgehen**, dass die meisten Technologie**innovationen** nicht in die Welt kommen, weil Kunden es sich wünschen oder um die Welt besser zu machen, sondern **schlicht** deshalb, weil Unternehmen neue Geräte verkaufen wollen.

SPRECHERIN:

Nicht mal ein Prozent der Häuser in Deutschland sind Smart Homes. Dabei bietet die individuelle **Konfiguration** viele Vorteile. Bei Martin Vesper **blinkt** das Licht, wenn es an der Haustür klingelt. **Ideal** auch für **Hörgeschädigte** oder ältere Menschen.

MARTIN VESPER:

Das System wird sicherlich auch zu einem **Butler**. Ein „digitalSTROM“-System soll eben dazu führen, dass Sie **an allen Ecken und Enden** unterstützt werden – mit möglichst wenig Aktion Ihrerseits.

Video-Thema

Begleitmaterialien

SPRECHERIN:

Energieverschwendung? Nicht hier. Mit einer Handbewegung schaltet Martin Vesper sein gesamtes Haus aus.

SPRECHER:

Shift meint: Die Zukunft wird smart.

GLOSSAR

etwas auf|brühen – ein Getränk (z. B. Tee) mit kochendem Wasser zubereiten

etwas steuern – hier: etwas bedienen; etwas bestimmen

bequem – hier: so, dass man sich nicht anstrengt

laufen – hier: funktionieren; passieren

Lebensstil, -e (m.) – die Art und Weise, wie man lebt

IT-Fachmann, -männer (m.) – ein Spezialist für Informationstechnologie (z. B. Computer)

Rechner, - (m.) – hier: der Computer

einer Sache etwas zu|weisen – hier: etwas mit einer Sache verbinden

in etwas verbaut sein – in etwas eingebaut sein; in etwas enthalten sein

Befehl, -e (m.) – die Aufforderung; der Auftrag

Rollladen, -läden (m.) – die Abdeckung aus Holz oder Plastik, die man vor Fenstern herunterlassen kann, um den Raum sicherer und dunkler zu machen

Lüsterklemme, -n (f.) – ein kleiner Gegenstand aus Plastik, mit dem man mehrere Stromkabel verbindet

Fluchtweg, -e (m.) – ein Weg, auf dem man sich z. B. bei Feuer in Sicherheit bringen soll

Experte, -n/Expertin, -nen – eine Person, die zu einem Thema sehr viel weiß

potenziell – hier: möglich

hackbar – so, dass etwas → gehackt werden kann

etwas an|schließen – hier: etwas mit einem Strom- oder Computernetz verbinden

etwas hacken – sich ohne Erlaubnis Zugang zu Computersystemen verschaffen

Endkunde, -n (m.) – der Konsument; der Verbraucher

mit etwas um |gehen – etwas behandeln; sich in einer Situation auf eine bestimmte Art verhalten

sich ab|spielen – passieren; existieren

vernetzt – hier: mit dem Internet oder anderen Geräten verbunden

Datenbrille, -n (f.) – eine technische Brille, die dem Träger digitale Bilder oder Texte anzeigt

populär – beliebt; bekannt

ICE, -s (m.) – kurz für: Intercity-Express; ein deutscher Schnellzug

IP-Adresse, -n (f.) – eine Zahl, durch die man ein Gerät im Internet identifizieren kann

Display, -s (n.) – der Bildschirm

Spielerei, -en (f.) – ein Gegenstand, der zwar nützlich, aber nicht unbedingt notwendig ist

Herzfrequenz, -en (f.) – die Anzahl der Herzschläge in einer Minute

Tablet, -s (n.) – ein tragbarer Computer, den man durch Berührung des Bildschirms bedient

von etwas aus|gehen – etwas vermuten; etwas glauben

Innovation, -en (f.) – hier: die neue Idee; etwas, das es vorher noch nicht gab

schlicht – einfach

Konfiguration, -en (f.) – die technische Einstellung; die Art und Weise, wie ein Computersystem aufgebaut ist

etwas blinkt – Licht geht im Wechsel an und wieder aus

ideal – perfekt

Hörgeschädigte, -n (m./f.) – eine Person, die nicht gut hören kann

Butler, - (m.) – der Diener

an allen Ecken und Enden – umgangssprachlich für: überall; komplett

Energieverschwendung, -en (f.) – das unnötige Verbrauchen von Energie

*Autorinnen: Friedel Taube/Benjamin Wirtz
Redaktion: Barbara Syring*